

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., im monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
S. B.: Dr. A. Dörfl in Halle.

**Insertate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Retikamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 180.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 3. August

1884.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen ausgesetzt angenommen. Die Expedition.

## Der Erlaß des Oberkirchenraths.

Seitens des Evangelischen Oberkirchenraths ist unter dem 18. v. M. ein Erlaß betreffend die Bestattung von Selbstmördern ergangen, bei dessen Durchsicht wir sehr schwere Bedenken empfinden haben. Der Inhalt dieses Erlasses geht dahin, der Geistliche solle bei der Bestattung der Leiche eines Selbstmörders ablehnen, um so dem sittlichen Urtheile der Gemeinde Genüge zu thun; er möge aber den Angehörigen des Verstorbenen den begehrten Zutritt zum engern Kreise und unter Vermittelung aller Feiertagsarbeiten gestatten.

Wir erkennen gern an, daß der Erlaß den Ausnahmen von dieser Regel einen breiten Spielraum gewährt und namentlich auch der Erwägung des Geistlichen die Berücksichtigung besonderer Umstände anheimstellt. Wir können aber nicht unterlassen, auszusprechen, daß wir die Regel für eine falsche halten. Nach unserer Auffassung soll der evangelische Geistliche überall sein, wohin man ihn rufft, damit er ein aufrichtig empfundenes religiöses Bedürfnis befriedige. Er soll überall dort sprechen, wo man wahrhaft religiösen Empfindungen einen Ausdruck gegeben haben will. Wir finden in dem Erlasse des Oberkirchenraths eine Nachahmung katholischer Kirchenzucht.

Ohne allen Zweifel ist der Selbstmord eine durch die christliche Religion und die allgemeine menschliche Moral streng verpönte Handlung, und ohne allen Zweifel ist es die Aufgabe der Kirche mit allen ihr zu Gebote stehenden geistigen Mitteln auf die Bekämpfung dieser Sünde hinzuwirken. Aber wir sollten meinen, daß zu diesen geistigen Mitteln auch die ernste Mahnung am Sarge des Selbstmörders gehört. Wir können und nicht denken, daß das demonstrative Fernbleiben von diesem Sarge, das strafende Schweigen, eine größere sittliche Wirkung ausübt, als das mahnende Wort. Dazu haben wir eine zu gute Meinung von dem Worte.

In dem Erlasse des Oberkirchenraths wird hervorgehoben, daß die christliche Sitte die feierliche gottesdienstliche Bestattung der Verstorbenen mit den letzten Erbsegenungen und Liebesdiensten seitens der Angehörigen auf das engste verbunden hat und daß bei der Bestattung von Selbstmördern, die Kirche Bedenken tragen muß, sich an solcher das Gedächtniß des Verstorbenen ehren bei zu betheiligen. Wir geben zu, daß wenn bei einer Begräbnisfeier gar kein religiöser Sinn zur Erscheinung kommt, wenn das Trachten der Angehörigen nur darauf gerichtet ist, dem Andenken des Verstorbenen menschliche Ehren zu erweisen, wenn sich kein Bedürfnis zeigt, die Stimmen der sittlichen Wahrheit zu hören, so ist für den Geistlichen bei der Feiertagsarbeit überhaupt kein Platz. Als bloße Dekoration soll er sich nicht verwenden lassen; wenn man den Geistlichen nur zu dem Zwecke ruft, um später sagen zu können, es ist ein Geistlicher dazugewesen, so soll er lieber nicht erscheinen. Das gilt aber nicht allein von den Leichen von Selbstmördern. Wenn es aber der aufrichtige Wunsch der Angehörigen ist,

an dem Grabe des Verstorbenen die Tröstungen der Religion zu hören, wenn sie dasjenige vernehmen wollen, was ein von dem Geiste des Christenthums erfüllter Geistlicher an dem Grabe eines Selbstmörders sagen darf und sagen muß, so begreifen wir sehr schwer, wie ein evangelischer Geistlicher sich dieser Pflicht entziehen kann. Nach unserem Dafürhalten bedarf er die Angehörigen nicht darauf zu verweisen, daß er ihnen zu einer andern Stunde Trost bringen will, nur gerade zu derjenigen nicht, wo sie desselben am dringendsten bedürfen.

Allerdings wird der Geistliche am Grabe eines Selbstmörders niemals umhin können, es offen auszusprechen, daß Gott sein Gebot gegen den Selbstmord gerichtet hat und daß derjenige frevel, der an sich selbst Hand anlegt. Aber wenn der Oberkirchenrath mit Recht von den Geistlichen verlangt, sie sollen in Predigt, Jugenderziehung und Seelsorge das Gewissen gegen diesen Frevel stärken, so wüßten wir in der That keinen Anlaß, wo dies wirksamer geschehen könnte als bei der Bestattung eines Selbstmörders.

Daß einem Verstorbenen mehr Ehre erwiesen wird als ihm seinem Leben nach gebührt hätte, kommt alle Tage vor. Wer die Menschen nur aus den Nachrufen kennen lernt, die ihnen bei ihrem Tode gewidmet werden, muß glauben, daß die Welt lebenden durch Nachschwätzen bewillert ist. Leute, die bei Lebzeiten durch Ausschweifungen oder Unlauterkeit großes Vergehens begangen haben, werden wenn sie nur nicht mit dem bürgerlichen Gesetze in Konflikt gekommen sind, mit allen äußeren Ehren begraben, und es sind unter ihnen auch viele, von denen der Oberkirchenrath sagen könnte, daß die Kirche Bedenken tragen muß, sich an einer sie ehrenden Feier zu betheiligen. Ohne Zweifel ist der Selbstmord ein Frevel, allein wenn man nicht gewisse katholische Anschauungen zu Hilfe nimmt, wird man doch nicht behaupten dürfen, daß der Selbstmord ein schlimmerer Frevel sei als manches Laster, das bisher einem kirchlichen Begräbnis noch niemals im Wege gestanden hat.

Ausnahmen müssen ohnehin gemacht werden zu Gunsten kirchlichen Begräbnis noch niemals im Wege gestanden hat. Ausnahmen müssen ohnehin gemacht werden zu Gunsten kirchlichen Begräbnis noch niemals im Wege gestanden hat. Ausnahmen müssen ohnehin gemacht werden zu Gunsten kirchlichen Begräbnis noch niemals im Wege gestanden hat.

Wir meinen, der Oberkirchenrath sollte den Geistlichen das Zutreten schenken, daß sie an der Bestattung von Selbstmördern nur teilnehmen, wenn sie die Ueberzeugung haben, dadurch den Interessen der Religion zu dienen und daß, wenn sie an solcher Feier teilnehmen, sie auch das Wort finden werden, welches der Sachlage entspricht. Unter diesen Gesichtspunkten hätte der Erlaß des Oberkirchenraths unterbleiben dürfen.

## Politische Uebersicht.

In der Konferenzung von Donnerstag brachte der deutsche Vorkämpfer die ägyptische Sanitätsreform von neuem zur Sprache. Die Vorkämpfer von Deller-Reich, Ungarn, Rußland, Frankreich und Italien stellten sich, wie auch das erste Mal, in der Sache prinzipiell auf Seite des Antrags, während englischerseits sich wieder das Bestreben

zeigte, die Sache einer autonomen Behandlung zu reserviren, jedoch die verlangte Resolution nicht gestattet wurde. Wie es heißt, hätte Lord Granville nach dem Schluß der Konferenzung den Vorkämpfern mitgeteilt, er werde sofort die nöthigen Anordnungen nach England ergehen lassen, um eine Befreiung des Sanitätsdienstes herbeizuführen. Allein auch damit wird die deutsche Regierung sich nicht zufrieden geben. Vielmehr wollte Graf Münster schon in der Sitzung vom Freitag mit formulirten Reformvorschlügen vortreten. Unter den Mitglidern der Konferenz herrscht die Meinung vor, daß es der Billigkeit und daneben wohl auch dem eigenen Interesse Englands entspricht, wenn die Verantwortung für vorkommende Katastrophen künftig nicht mehr auf einer einzelnen Regierung lastet.

Die Porte scheint es darauf abgesehen zu haben, die europäischen Mächte zu brüskiren. Da alle fremden Delegirten in Konstantinopel befindenden internationalen Sanitätsämtern, ausgenommen die englischen und spanischen, die sieben türkischen, von der Porte zu diesem Sanitätsamt entsendeten Aerzte (die Ernennung dieser sieben Willkür-Aerzte ist erfolgt, um die Sanitätskommission, die sich weigert unethisch strenge Quarantäne-Maßregeln zu genehmigen, zu majoritiren) ablehnen, so hat die Porte an ihre Vertreter im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, in welchem es heißt, die Porte werde, wenn die Delegirten auf der Ablehnung beharren, darüber hinwegsehen. So ganz einfach wird das Darüberhinweggehen allerdings nicht gehen, und der Porte kann ihr richtigerseits Verbalen einmal schlecht bekommen.

Dagegen die Bedeutung, welche der chinesischen Regierung von Frankreich bewilligt wurde, abgesehen ist, weiß man noch immer nichts bestimmtes darüber, wie der (abweichende Streit zum Antrag kommen, ob eine Einigung und unter welchen Bedingungen erfolgen wird. Die englischen Verhandlungen werden jedenfalls noch fortgesetzt, denn eine harter Dedejese mehrt, daß Ministerpräsidenten bereits am Freitag vormittag wiederum den chinesischen Gesandten Li-jong-Pao empfangen hat. Ein Heuter'sches Telegramm aus Shanghai bringt das noch der Bestätigung bedürftige Gerücht, zwischen China und Frankreich sei die Zahlung einer Entschädigungssumme von 5,200,000 Taels durch China an Frankreich vereinbart worden. Eine Depesche der Times aus Peking von gestern geht dagegen, China lehne die Zahlung einer Entschädigung ab. Und dem Temps zufolge hat die französische Regierung überhaupt noch keine definitive Antwort auf ihre Note von China erhalten. Diese Antwort kann aber nicht lange mehr ausbleiben, denn diplomatisch wird sich Frankreich jedenfalls nicht befandeln lassen. — Dem Heuter'schen Bureau "Champion" ein Detachment Marineoldaten dachselb gelandet habe und daß das englische Kanonenboot "Merlin" bei dem dortigen Fremdenquartier stationirt worden sei.

Der französische Kongress zur Verfassungsjahres über die Revision der Verfassung ist am Montag mittags 1 Uhr nach Versailles einberufen worden. Die Regierung bereitet bereits ein neues Wahlgesez für den Senat vor. Fünf Artikel des alten Gesetzes werden aufrecht erhalten. Die unabhäglichen Senatoren, welche schon bestanden, sollen ihre Mandate für Lebensdauer behalten. Kritik aber eine Botang ein, so wird an dem Senat des unabhäglichen Senatoren ein von der Kammer und dem Senat in getrennter Abstimmung gewählter Senator treten. Derselbe wird jedoch nicht für Lebens-

## M Lateinpredigten.

VXL

### Maximil Stein.

Dem Latein liegt kein Naturgebiet ferner als die Mineralogie. Ein wenig Botanik treiben alle kleinen Mädchen, wenn sie in wüsteren Gärten und auf fremden Wilden Blumen pfücken, etwas Zoologie alle Knaben, indem sie Schmetterlinge hochten und Käfer aufspießen. Aber mit den Steinen wissen sie nichts recht anzufangen, und es muß schon ein absonderlicher Quarantane sein, der auf Ausflügen an Felsen herumklopft und schwere Kiesel heimtschleppt. So mühen eunst unsere Vorklaren, während sie Thiere jagen und nach Früchten griffen, mit vollendeter Gleichgültigkeit an allem Steinernen vorbeizugehen sein, bis sie allmählich merken, daß auch diese umheimbaren und ungenießbaren Dinge zu mancherlei Verwendung tauglich sind.

Steine waren die ersten Waffen, mit denen der Mensch das gefangene Thier erschlug. Steine die ersten Werkzeuge, mit denen er Holz haltete und den Boden aufgrub. Steine richtete er als Werkzeuge wichtiger Dertlichkeiten auf. Steine verwehrt er als heilige Zeichen, von Steinern schlichtete er den ersten Altar, um den Göttern zu opfern, aber Selbsthüte gog er gewöhnlich Del unter religiösen Feiertagsarbeiten. Nicht allg lange behalf er sich mit Hütten von Baumrinde geflochten, und Jelten von Thierfellen gehannt, bald zwang ihn Klima und Abwehig zum Bau fester Häuser aus unbedachlenen Steinen. Er lernte sie glätten, in feineren Ländern den weichen Stein zum Stein verthärten, und auf feineren Wegen schied die menschliche Bildung mit Riesenritten vorwärts. Welch ein Entwicklungsengang von der felsenböhle des Rohmenschen bis zu den Pyramiden der ägyptischen Könige, zum Steinlochaltar zu den Thürmthürzen des Kömer Domes!

Deutungen ist unter gemalmtes Leben auf Stein gegründet, mit Steinen eingeklagt, von Steinen geschliffen und geziert. In feineren Künstern sind wir alle geboren, gleichviel ob der stolze Ghabel eines Patrizierpalastes oder das niedrige Dar einer Arbeiterwohnung sich über uns wölbt. Auf Stein-

haben haben wir die erste Schube jerrissen, die einen auf der hohlerig gepflasterten Dorfstraße, die anderen auf dem ebenen Trottoir der Städte. Würde nicht aus der Höhlung des Tauffeines das bedeutungsvolle Wasser über unsere Stirn geprenzt? Zerbrochen sind und löstg die feineren Tafeln, in die einst Moses das Gesez Gottes gegraben hatte, aber tiefer und fester als dem Volke des Buchstabens ist den Völkern des Geistes ins Herz geschrieben das majestätische "Du sollst nicht tödten!" und "Du sollst nicht stehlen!" Die Wahnabes als Maßg einigen Propheten vererben, waffstatten zum heiligen Steine der Raabe zu Welta; wir verjammeln uns in den erbrüdrigen Steinhallen unserer Christenkirchen, ohne zu vergessen, daß der Unerlösbare nicht in Wohnungen von Menschenhand eingeschlossen ist.

Wir ein öffentliches Gebäude errichtet, so legt man mit besonderer Feiertagsheit den Grundstein, Pfosten und Staatsmänner thun ihre Hammerische darauf, in wohl verschlossene Definitionen bringt man Urkunden der Vergangenheit und Zeichen der gegenwärtigen Bildung, späteren Geschlechtern zum kammenden Zeugnis, wenn Zerwürzung und Verban herabst das untere zu oberst stehen wird. Vom Grundstein bis zum Schlußstein welcher Aufwand von Kräften und Kosten, welche Verrechnung, welche Sicherheit! Grenzsteine deuten den Bereich von Distrikten, Stadtgemeinden und Ländern an. Aus Steinen Brot zu machen mühen im evangelischen Mythus der Wehe dem Guten zu. Das ist heute kein Wunder und kein Frevel mehr. Aus Steinbrüchen holen die Menschenzwerge unermessliche Massen von Rohmaterial, aus meilenlangen Schindeln fördern sie das erhaltliche Gestein herauf, durch himmelhohe Berge bohren sie ihre Verkehrsstraßen, an scharffen Abgründen bahnen sie ihre glatten Postwege.

Was ist werthvoller als Steine, die in ungezählten Millionen an der Meeresküste und über das Land zerstreut liegen? Und was ist werthvoller als Steine, in wüsten Ebenen gierig ge'm, von Menschenhand geschliffen, in Gold gefaßt, die höchste Sehnsucht der Frauen, der kostbarste Schmuck der Königin? Gebilde werden erbrochen, Blut wird vergossen, Ehre und Freiheit wird bingeehen, um des funkelnden Juwels theilhaftig zu werden. Wer leine echten Brillanten kaufen kann,

pißt sich mit kaltem und am farbigen Abglanz hat auch es keine minder theilspiegelnde Freunde.

Wenn die Menschen schweigen, droht einst ein Prophet, so würden die Steine sprechen. Hat die Sage Recht, so haben einst Steine Arme gerufen, als den alterstübigen ergründigen Weba sein leichtfertiger Führer veranlaßt hatte, in einem menschenleeren, mit felsenböhden überdeckten Haple eine Predigt zu halten. Ach, daß viele Menschenherzen härter sind als füllbloher Stein, daß sie taub bleiben für Bitte und Ermahnung ihrer Freunde und Wohlthäter!

Welch eine Sprache reden die Steine, die von Künstlerhänden zu lebendigen Gestalten umgeschaffen worden sind! Welch eine himmlische Ruhe und welch eine irdische Lebenskraft in diesen Warmmorbildern! Welch eine Kraft und Hoheit dieser Männer, welch eine Anmut und Lieblichkeit dieser Weiber, welch eine unmaßbare Anfsucht dieser Kinderengel! Träumen hebt sich diese Brust, weich hingeeffnet liegen diese Glieder, vom Haß der ewigen Ruhe angepaßt sind diese schwebenden Lippen. Stroglend von Leben spannen sich diese Wusteln, im vollendeten Gemuths froden sich diese Arme, des Stempel des Göttlichen ist diesen Gesichtszügen aufgedrückt. Welch ein Wechsel der Jahrhunderte von Phidias bis Thorwaldsen, und doch derselbe Genius, der den Irdenen Stein befecht, als wäre er Fleisch von unserem Fleisch! Welch eine Gallerie von Königen, Gelehrten, Kriegern, Dichtern, Gelehrten, durch deren Standbilderreihen wir hinschreiten, die Daten der Vergangenheit benundernd und angejertzt zur Nachahmung und würdigen Größgänger!

Was bleibt übrig vom Menschen, wenn er zur Kälte des Steines im Tode erstarrt? Die Spur seines Geistes lebt in den Steinigen und in seinen Werken fort, aber die Stätte seines irdischen Lebens und den Rufspiegel seiner Gebeine begehmet ein Stein, auf welchem Name, Gedächtnisse und Verdienste eingegraben sind. Wohl dem, der ein defferes Denkmahl hinterläßt als das Marmorkreuz mit Goldbuchstaben, das schneller in Staub zerfällt als das Gedächtniß der Ehre und Liebe, von dem kein Stein und keine Unkraut weiß.





# = Wegen Umbau =

## (Vergrößerung der Verkaufsräume)

# Total-Ausverkauf.

Um den größten Theil meiner Lager schnell zu räumen, sind die Preise sämtlicher Waaren derartig erniedrigt worden, daß meinen werthen Kunden eine bessere Gelegenheit zu einem wirklich billigen Einkaufe nie wieder geboten werden kann. Es kommen zunächst hauptsächlich zum Verkauf: 500 Stück Sommer-Paletots aus reinw. Stoff, Stück statt 15 Ml. nur 8 Ml. 800 Stück Regenmäntel, ansichtlich und Habelock, nur Prima Stoff, Stück statt 12-20 Ml. nur 7-9 Ml. Reinsw. und halbw. Kleiderstoffe ohne Unterschied bedeutend unter Selbstkostenpreis. 200 Stück Bettzeuge und Julets statt 50 und 60 Pfg. nur 30 und 35 Pfg. 54 und 64 schwere Kernleinen für 20, 25, 30 und 40 Pfg. Bunte Möbel-Gardinen 25, 30 und 35 Pfg., weiße Gardinen, 84 und 104 breit, 25 und 30 Pfg. Kläuser Kleider-Gattune statt 40 und 50 Pfg. nur 25 und 30 Pfg., Handtuchzeuge 10, 15 und 20 Pfg. Tischtücher 1 Ml. und 1,25 per Stück. Fertige Sommer-Unterwäsche und Seppröcke 2 Ml. und 2 Ml. 50 Pfg. Morgenröcke werden statt 8 und 10 Ml. für nur 2,50 Ml. verkauft. Tischdecken mit Schnur und Quasten statt 6-8 Ml. nur 2 Ml. 50 Pfg.

**Winter-Mäntel** werden wegen Mangel an Raum effectiv unter halbem Herstellungspreis abgegeben. 200 Stück Angorn-Mäntel statt 24-30 Mark nur für 10 und 12 Mark.

Herrens, Damens- und Kinderwäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden. Reste sämtlicher Artikel für halben Preis.

Meine sämtlichen **Seidenstoffe**, glatt und gestreift, habe ebenfalls dem Ausverkauf zugefügt und die Preise sehr erniedrigt. Sämtliche sollen zum Preise von Ml. 1,50 bis Ml. 2,50 per Meter ausverkauft werden.

## Markt 4.

## J. Lewin.

# Trauercostüme

in größter Auswahl, auf Wunsch innerhalb 8 Stunden nach Maß, in eleganter Ausführung, Wilhelm Fürstenberg, Confectionshaus, Weißerstraße 1 u. 2.

**Argosy!** den besten Träger der Welt empfiehlt  
**Chr. Voigt.**  
**M. Kästner, Photograph,**  
 jetzt große Ulrichstraße 52.  
 empfiehlt sich bei Anfertigung aller Arten von Photographien bei mäßiger Preisstellung und vorsichtiger Ausführung.

Der Unterricht in meiner Privatschule beginnt  
**Donstag den 5. August.**  
 Drehestunden von 12-1 Uhr.  
**Hedwig Schroedel,**  
 Blücherstraße 10 part.

**Unterricht im Slavierspiel.**  
**Theorie und Praxis.**  
 Von den 1. Anfängen bis zur Vollendung.  
**Besonderer Vorthiel für die Lernenden:**  
 Der Kunst würdiger Vorthiel, classischer und moderner Werte, Honorar bei wöchentlich 2mal Unterricht **vierteljährig 36 Ml.**  
 Scharlagasse 9, I.  
 Ernst Apel, Himmelfahrt Schüller.

Schülershof No. 21  
**HALLE'S.**  
**Unzerreißbare Hosen**  
 bei **Otto Knoll**  
 Die schönsten Anzüge dieser Welt kauft man bei Knoll für wenig Geld.  
 200 hochelegante Rock- und Jaquet-Anzüge, 600 Durschen- u. Kinder-Anzüge, 1000 Hosen in hochweinen Stoff, Hamburger Leder und Baum. Herrens, Damens- und Kinder-Selbstfaden, Feinden, Singer-Nähmaschinen, Wein u. dgl. sollen hochbillig verkauft werden.  
 Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt.

In den Monaten August und September ertheile ich  
**Gesang-Unterricht**  
 nach der Methode der königl. Hochschule in Berlin.  
**Margarethe Schroedel,**  
 Gesangslehrerin und Concertsängerin,  
 Königsstraße 32, II. Drehestunden 11-1 Uhr.

**Ammendorf,**  
**Restaurant Gaudich.**  
 Nächsten Sonntag  
 Tanzkränzen.  
**Ammendorf,**  
**„Goldener Adler“.**  
 Sonntag den 3. August Ballmusik.  
 O. Feldmann.

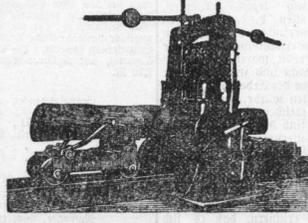
**Wormser Brauer-Akademie.**  
 Am 1. November beginnt der Winter-Cursus.  
 Auskunt ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen  
 Die Direction, Dr. Schneider.

**Beuchlitz.**  
 Sonntag den 3. August  
**„Lanz“**  
 wozu freundlich einladet  
 Franke.

**Großherzogl. Sächs. Landwirthschaftliche Lehranstalt an der Universität Jena.**  
 Die Vorlesungen für das Winter-Semester 1884-85 beginnen  
**Montag den 27. October 1884.**  
 Auskunt ertheilt Prof. Dr. E. Reichardt.

**Dampfdreschmaschinen mit Locomobilen**  
 in verschiedenen Größen, z. B. 24" Dreihälften mit 2 Pferd. Locomobile, 42" Dreihälften mit 6 Pferd. Locomobile, offeriren zu billigsten Preisen  
**Bergmann & Schlee,**  
 Maschinenfabrik und Eisengießerei,  
 Halle a. S.

**A. Goede,**  
 Berlin N.,  
 Chausseestraße 32,  
 Maschinenfabrik  
 fertigt als Specialität:  
**Säge- u. Gatter**  
 und alle **Holzbearbeitungs-**  
**maschinen.**



**Theater in Leipzig.**  
 Receptor für Sonntag d. 3. August 1884.  
**Neues Theater: Margarethe.**  
 Altes Theater: Ultime.  
**Verein der Krieger von 1866 ab.**  
 Dienstag den 5. August Abds. 8 1/2 Uhr  
 Generalversammlung.  
**S. O. 10.** Ueber Seite sehr  
 getr. B. u. u.  
 D. 10. Aug. gebe nochmals Nachr.  
 n. gr. u. l. D. bis dahin h. D. D.

**Blitzableiter-Anlagen,**  
 vorchriftsmäßig konstruirt, d. h. die Auslassungen von 2 m Höhe mit 20-25 mm Durchmesser, bei größeren Höhen bis 5 m im unteren Ende 45-50 mm im oberen Ende dagegen 16-18 mm stark, die Spitzen stark mit Gold und Platina versehen, die Stäbe 30-40 cm lang und 1 1/2 cm stark, den meisten Auslassungen 6 mm stark und von allen Seiten 14-16 cm Abstand nehmend, werden vom Unterzeichneten gut und billigst ausgeführt, auch Prüfungen und Reparaturen älterer Leitungen übernommen.  
 Alle von mir seit Jahren schon vorchriftsmäßig aufgestellten Blitzableiter haben sich sehr gut bewährt und geben die beste Garantie für gute und sichere Arbeit.  
**J. G. Heine sen., Halle a. S., gr. Ulrichstr. 22a, I.**

**Büsscher & Hoffmann, Halle a. S.**  
 Ehrh. Eberswalde, Marlascheln i/Böhm. Strassburg i/Els.  
 Fabriken wasserdichter Baumaterialien  
 (gegründet 1854)  
 empfehlen sich zur Ausführung von  
**Holzement- u. Pappdach-Eindeckungen**  
 nach bewährtester Methode unter langjähriger Garantie.  
 Prospekte und Atteste gratis und franco.  
 Prima Dachpappen, Asphalt-Isolirplatten, Holzement, Asphalt-Dach- und Eisenack, Steinkohlentheer, Asphalt, sowie sämtliche Materialien für Papp- und Holzement-Eindeckungen zu billigsten Preisen.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß heute früh 9 Uhr mein lieber Mann, unser Vater und Großvater, der Gärtner **Franz Richter**, im 69 Lebensjahre heimlich entschliefen ist. Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr statt.  
 Für die erwiehene beilige Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter legen dankend dem Herrn Superintendenten Herrmann für die freundlichen Worte am Grabe, meinem Herrn Ober-Consulreiter Sobbe, meinen werthen Collegen, sowie allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.  
 Gänzlich den 1. August 1884.  
 Adele, Steuer-Müllerin als Witte.  
 Laura Lorenz u. geb. Seife.  
 Anna Meves als Kinder.

**PATENTE**  
 aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt.  
**C. Kessler, Pat.-u. Techn. Bureau, Berlin SW.,**  
 Königgrätzerstr. 47. Ausführliche Prosp. gratis.  
 Von Sonntag früh ab stehen große und kleine **Land Schweine** bei mir, sowie 3-400 Stück im Gasthof zum Bär in Cöthen zum Verkauf.  
**C. Birke, Giebichenstein, II. Breitenstraße 2.**

**Patent-Schieberwaage.** Wen!  
 Die einzige existirende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gramm bis 10 Kilo genau wiegt, was bei Scherungen unmöglich, also unerschäplich für Magazine, Complete und Hausaltungen. Zu haben bei  
**Wilhelm Heckert, Halle a. S.,**  
 große Ulrichstraße 60.



Halle. Druck und Verlag von Otto Genschel.